Delikatess-Margarine
allerfeinste Margarine
Pflanzen-Margarine
Besten
-Werke G.m.b.H
/Rh.

skrankenkasse
Kreis Neuß.
die laufende Woche
ark:
IV. Lohnstufe 8222
V. " 4836
VI. " 6447
den Mark.
ch in dieser Woche ist
ur allgemeinen Kennt-
Reide- und Zahlstelle
meistereien Dorf und
n Wilhelm Schieffer
berrragen sind. Herr
r ist nunmehr nicht
1923.
enow, Vorsitzender.

Nervosität,
nde aller Art
lbewährten
isenwein
ilichem Geschmack.
cht
rie B. Walge
se 61.

erenten!
d fortschreitenden
n Anzeigen nur
Bezahlung aufge-

isch aufgegebene
9 Uhr vormittags
ns beglichen sein,
eis 40 bezw. 50
rechnung kommt.
innerhalb dreier
der Zahlung gül-
en werden.
cher Zeitung.

ender.
reinskalender müssen
hr abends
fert sein.
Münsterpfarre.
Vorstands- und Ver-
Präses.
r Münsterpfarre.
8 Uhr in der Kapelle
gregationsandacht.
äglig erscheinen.

eußer Box-Club
e. V. Neuß.
onats-Versammlung
üblich. Tagesordnung
Freitag, den 30. Nov.
8 Uhr abends Hotel
zer, Niederstr.
Der Vorstand.

Gemütlicher
Kegelklub
t noch einige Mitglie-
(Kaufleute). Kegel-
nd regelm. Freitags.
uschriften u. C 5278
die Exp. dies. Zeitung.

Möbel!
Betten, Küchen-
richtung, Hand-
nmaschine, 2 Feder-
ten, zwei Kissen,
Sziehtisch, Sofa-
h, 4- u. 2fl.-Gas-
rde mit Tisch,
nenkommode, Ofen
verkaufen.
erstr. 113, 2. Et.
h. Puppe u. and. Spiel-
en geg. Weizen. Ausk.
eb. unt. C 30 a. d. Exp.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Wöchentliche Beilagen: „St. Quirinusblatt" und „Heimatvolk und Heimatflur". — Preis vom 21. bis 30. November Mk. 1 Billion. Nacherhebung vorbehalten. — Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Fernsprecher Nr. 55. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigenpreis — gegen Zahlung bei Aufgabe — für die 34 m/m breite Colonelzeile Grundzahl 150, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich Grundzahl 200. Reklamezeile 500. Schlüsselzahl ab 26./11. 1300 Millionen Grundzahl × Schlüsselzahl = Zeilenpreis. — Spätere Zahlung in Goldmark. Zeilenpreis 40 bezw. 50 Pfg. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.

Nr. 276 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Fr. Keil. | Freitag, 30. November 1923 (Andreas Ap.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 50. Jahrgang

Die Bildung des Reichskabinetts vor dem Abschluß.

Reichskanzler Dr. Marx. — Ein deutsch-französischer Zwischenfall.

Reichskabinett Marx.

WTB. **Berlin**, 30. Nov. **Seit gestern ist der Vorsitzende der Zentrumspartei, Senatspräsident Marx im Auftrage des Reichspräsidenten bemüht, ein Reichskabinett zu bilden, das sich in der Hauptsache auf die Parteien der Mitte stützen soll, aber auch von den Deutschnationalen und den Sozialdemokraten nicht bekämpft werden soll. Um eine Brücke zu den Deutschnationalen zu schlagen, hat er dem deutschnationalen Abgeordneten Schiele, dem Vorsitzenden des Landbundes, das Ernährungsministeriam angeboten. Schiele hat erklärt, er müsse seine Zustimmung von der Entschließung des Landbundes abhängig machen. Um die Mitternachtsstunde wurden folgende Minister genannt:**

Reichskanzler Marx,
Vizekanzler Dr. Jarres,
Aeußeres Dr. Stresemann,
Innenminister Dr. Koch und Staatssekretär Dr. Hamm (D.-N.),
Finanzen Dr. Luther (?),
Justiz Dr. Emminger (Bayr. Volksp.),
Arbeitsministerium Dr. Brauns,
Reichswehrminister Dr. Geßler,
Postminister Dr. Höfle,
Minister für das besetzte Gebiet Fuchs, oder falls keine besondere Besetzung erfolgt, ebenfalls der Postminister Dr. Höfle.

Die Verhandlungen über die Besetzung des Reichswirtschaftsministeriums und das Verkehrsministerium sind noch nicht abgeschlossen. Für das letztere wird auch Dr. Oeser genannt.

Ueber die Stellung der Sozialdemokratie zu dem Kabinett Marx schreibt der „Vorwärts," daß sie von der Zusammensetzung des Kabinetts und von seiner Politik abhängen werde. Solange aber für das ganze Reich nicht Reichstagswahlen möglich seien, hätten die Sozialdemokraten keine Neigung, ohne zwingende Gründe Krisen herbeizuführen. Bis zur Durchführung freier Reichstagswahlen für das ganze Reich könne man nur wünschen, daß es der Regierung Marx gelingen möge, die Geschicke des Reiches zu führen.

Ueber die Bemühungen zur Bildung eines Reichskabinetts

liegen uns noch folgende Depeschen vor:

Im Laufe des Nachmittags war die Lösung der Regierungskrise im Reiche noch immer eine Frage. Die deutschnationale Fraktion erklärte, daß ihr nach der Ablehnung ihres Verlangens, die große Koalition in Preußen entsprechend zu ändern, die Möglichkeit genommen sei, sich an einem Kabinett Stegerwald zu beteiligen, denn eine wirksame nationale Politik im Reiche erscheine undurchführbar, wenn die sozialdemokratische Partei in der preußischen Regierung vertreten sei. Infolgedessen wird das Kabinett Stegerwald für abgetan erachtet. Er hat endgültig seinen Verzicht mitgeteilt. Die Verhandlungen zwischen den einzelnen Parteien laufen dauernd weiter. Im Vordergrunde stand am Vormittag die Bemühung des Zentrumsvorsitzenden Marx, auf der Grundlage der sogenannten kleinen Koalition ein neues Kabinett zu bilden, an dem die Zentrumspartei, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten beteiligt sind. Voraussetzung für dieses Kabinett, das allein über keine Mehrheit im Reichstage verfügt, wäre, daß die sozialdemokratische Fraktion in wohlwollender Neutralität sich verhält. Bestimmte Zusagen hierüber sind z. Zt. von den Sozialdemokraten noch nicht zu erhalten, da ihre Fraktionsleitung die Mitglieder der Fraktion erst zu Freitag nachmittag zu einer Fraktionssitzung berufen hat. Herr Marx begab sich im Laufe des Nachmittags zur Besprechung der Lage zum Reichspräsidenten.

Berlin, 29. Nov. In den Abendstunden betraute der Reichspräsident den Zentrumsabgeordneten Marx mit der Kabinettsbildung. Das Kabinett wird sich auf die Koalition der Deutschen Volkspartei, Zentrum und Demokraten mit wohlwollender Neutralität der Sozialdemokraten stützen. So steht zu erwarten, daß der bisherige Kanzler Dr. Stresemann den Posten des Außenministers übernehmen wird.

Berlin, 29. Nov. Die Verhandlungen des Abg. Marx über die Kabinettsbildung sind soweit fortgeschritten, daß sie voraussichtlich morgen vormittag zum Abschluß gebracht werden.

Ein deutsch-französischer Zwischenfall.

WTB. **Berlin**, 30. Nov. An der deutsch-schweizerischen Grenze auf deutschem Boden bei Singern ist der französische Hauptmann d'Arment von der deutschen Polizei verhaftet worden. Vom schweizerischen Gebiet aus soll er seit Jahren wirtschaftliche und politische Spionage gegen Deutschland betrieben haben. Der Reichsanwalt hat auf Grund des sehr belastenden Materials gegen ihn das Verfahren eingeleitet. Die französische Regierung behauptet, die Verhaftung sei auf schweizerischem Boden erfolgt und verlangt die sofortige Freilassung des Verhafteten. Als Geisel hat sie den Senatspräsidenten Lenzberg in Düsseldorf verhaftet. Durch schweizerische Zollbeamte ist jedoch festgestellt, daß die Verhaftung d'Arments auf deutschem Boden vor sich gegangen ist. Die deutsche Regierung hat in einer Note an die französische Regierung gegen die Verhaftung von Lenzbergs Protest eingelegt. Das Verfahren gegen d'Arment werde durch die Maßnahmen der französischen Regierung nicht beeinflußt werden.

Das Reichsgericht zur Hypothekenfrage.

Berlin, 28. Nov. Wie die Vossische Zeitung aus Leipzig meldet, hat der 5. Zivilsenat des Reichsgerichtes in einem heute verkündeten Urteil den Grundsatz der Aufwertung der Hypotheken anerkannt und den Hypothekengläubigern die Befugnis zugesprochen, die Ablösung von Hypotheken zu verweigern, wenn die Rückzahlung nur in Papiermark erfolgen soll. In der Urteilsbegründung wird festgestellt, daß der Grundsatz Mark gleich Mark nicht unbedingt aufrechterhalten werden könne. Bei der Aufwertungsfrage müsse jedoch auch auf die wirtschaftlichen Umstände der Jetztzeit Rücksicht genommen werden. Es müsse unter allen Umständen die wirtschaftliche Lage des Schuldners berücksichtigt werden. Es müsse auch berücksichtigt werden, ob es sich bei dem Grundbesitz um Industrie, Landwirtschaft oder Hausbesitz handelt. Die Bestimmungen des deutschen Währungsrechtes ständen der Aufwertung der Hypotheken nicht entgegen.

Der Ausschuß für das besetzte Gebiet.

Berlin, 29. Nov. Der 56er Ausschuß für die besetzten Gebiete ist heute gebildet worden. Er besteht aus 20 Mitgliedern des Zentrums, 20 Sozialdemokraten, 8 der Deutschen Volkspartei, 4 Deutschnationalen und 4 Demokraten. Außerdem wurde beschlossen, den Ausschuß um zwei Mitglieder zu vermehren. Es werden auf diese Weise noch zwei Kommunisten gewählt werden. In dem Ausschuß befinden sich unter anderem der Abg. Imbusch (Ztr.), Dr. Klöckner und Herr von Krupp.

Abbau der Ruhrbesetzung.

WTB. **Paris**, 29. Nov. Der Brüsseler Korrespondent des Echo de Paris schreibt über die Stellung der Regierung zur Reparationsfrage: Es sei kein Zweifel möglich, daß man in Brüssel auf dem Standpunkt stehe, daß der passive Widerstand zu Ende sei, daß man sich wieder in derselben Lage befinde, wie am 11. Januar. Daher sei man der Ansicht, daß es Zeit sei, die Maßnahmen zu prüfen, die schrittweise die Last der Besetzung im Ruhrgebiet erleichtern und dem Unternehmen wieder den friedlichen Charakter verleihen sollen, den es in seinem Anfang gehabt hat. Der Berichterstatter weist außerdem auf die Verpflichtung hin, die das Kabinett dem Parlament gegenüber hinsichtlich der Dienstzeit übernommen habe.

Mehrarbeit im Bergbau.

WTB. **Berlin**, 30. Nov. Um das Wirtschaftsleben im Ruhrgebiet baldigst in Gang zu bringen und die deutsche Wirtschaft mit Steinkohlen zu versorgen, haben der Zechenverband und die Gewerkschaften eine Vereinbarung getroffen, wonach im Ruhrbergbau alle Arbeiter unter Tage und solche, die mit der Förderung unmittelbar zusammenhängende Tätigkeit haben, im Anschluß an die regelmäßige Schicht eine Stunde Mehrarbeitleisten. Für die übrigen Arbeiter über Tage soll noch im Reichsarbeitsministerium ein Abkommen getroffen werden.

Wertbeständiges Landesbankgeld.

WTB. **Gelsenkirchen, 30. Nov. Die Verhandlungen über ein wertbeständiges Geld bis zur Errichtung einer Goldnotenbank sollen zum Abschluß gebracht sein. Es soll von den rheinischen und westfälischen Landesbanken zur Ausgabe gelangen. In drei Städten sollen die Scheine gedruckt werden. Gedeckt werden soll das wertbeständige Geld zu 60 Prozent durch Goldanleihe und 40 Prozent durch Wechsel der Städte, die vom Reich wieder mit Goldanleihe gedeckt werden, so daß eine volle Deckung des wertbeständigen Geldes da ist.**

Rentenmark und Papiermark.

Der Reichswährungskommissar Dr. Schacht machte einem Vertreter des WTB. folgende Mitteilungen:

Um die Rentenmark zu einem möglichst gleichmäßigen Umtauschkurse gegen Papiermark abzugeben, war es erforderlich, den Berliner Dollarkurs in möglichst kurzer Frist dem Weltgleichwert näherzubringen. Der Druck der Rentenmark soll im Laufe des Dezembers ganz beendet sein. In zwei bis drei Wochen wird ein für die Bewältigung des derzeitigen Zahlungsmittelverkehrs ausreichender Betrag in Rentenmark in den Verkehr gebracht sein. Im gleichem Zeitmaß wird sich der Betrag des Notenumlaufs und der Girogelder der Reichsbank vermindern. Da zurzeit der Kreditweg noch nicht offen steht, kann die Rentenmark von der Wirtschaft nur gegen Hingabe von Papiermark oder Girogutheben erworben werden. Mit dem Eindringen der Rentenmark in den Verkehr ergibt sich eine Papiermarknappheit, die der bisherigen fortgesetzten Papiermarkentwertung mit Sicherheit entgegenwirken muß. Die Reichsbank wird jede neue Papiermarkinflation zu verhüten suchen. Gewisse Gefahren drohen in dieser Beziehung aber vom Notgelt. Insoweit dieses Notgeld mit Deckung durch entsprechende Markguthaben ausgegeben ist, wird die Umwandlung dieser Markguthaben in Reichsbanknoten und der damit erfolgende Umtausch des Notgeldes keine neue Inflation bedeuten. Die Reichsbank kann aber unmöglich die Einlösung oder Gutschrift von ungedecktem Notgeld vornehmen. Die zunehmende Verknappung der Reichsmark kann auf den Devisenmarkt nicht ohne Einfluß bleiben. Hierüber werden die nächsten Tage schon einige Klarheit bringen. In jedem Fall wird ein gewisses Gefühl der Beruhigung Platz greifen darüber, daß die Währungsreform einen stetigen und klar vorgezeichneten Weg geht. Ob und in welcher Weise die Reichsbank in einem gegebenen Zeitpunkt zu einem andern Zahlungsmittel oder Wertpapier in ein festes Verhältnis zu bringen sein wird, darüber kann erst entschieden werden, wenn die Entwicklung weiter fortgeschritten sein wird. Gegenwärtig liegt keine Veranlassung vor, den Charakter der Reichsmark als gesetzliches Zahlungsmittel zu ändern, während gleichzeitig die Rentenmark mit ihrer starken goldhypothekarischen Fundierung als innerwirtschaftliches Zahlungsmittel zur endgültigen Lösung des deutschen Währungsproblems ihre Bedeutung behalten wird.

Matthes erklärt die „vorläufige Regierung der rheinischen Republik" für aufgelöst.

Der Führer der Sonderbundbewegung, Matthes, hat an den französischen Oberkommissar Tirard zu Koblenz das folgende Schreiben gerichtet:

„Als bisheriger tatsächlicher Vorsitzender des Kabinetts der vorläufigen Regierung der Rheinischen Republik, die Sie als de facto-Gewalt überall dort anerkannten, wo sie ausgeübt wird, gebe ich mir die Ehre, Ihnen Folgendes mitzuteilen.

Unter Hinweis auf die Ihnen jeweils überreichten Kabinettsprotokolle und das einschlägige Rechtsgutachten über meine anfangs festgestellte Eigenschaft erkläre ich hiermit die von Ihnen anerkannte Vorläufige Regierung der Rheinischen Republik zu Koblenz als aufgelöst. In den letzten Tagen sind bereits zwei bezw. drei Mitglieder des Kabinetts ausgeschieden, nachdem sich dasselbe schon vor 14 Tagen in zwei Teile spaltete, von denen jeder für sich „Kabinettsbeschlüsse" faßte. Dazu kam, daß sich heute aus der gestern auch von mir und vor 14 Tagen von Herrn Dr. Dorten und seinen Fraktionskollegen aufgelösten sogenannten „Obersten Heeresleitung" eine „Militärdiktatur" auftat, bei der mein entlassener Generalsekretär Rosenbaum, der erwiesenermaßen preußische Spitzeldienste für Frankfurt a. M. leistete, aber auch angeblich gleiche französische Dienste zu leisten vorgibt, besonders mitwirkte. Diese „Militärdiktatur", die mit auffallendem Geldaufwand arbeitete, hat heute das Kabinett de facto ausgeschaltet. An oder gegen mich hat diese „Militärdiktatur" sich persönlich nicht gewandt. Das Kabinett erklärt mir seine völlige Machtlosigkeit.

Dies und die Tatsache, daß die bisherige Vorläufige Regierung zum Teil aus unfähigen oder unehrlichen Menschen zusammengesetzt ist, hat mich zu obigem Schritt veranlaßt.

Koblenz, 27. November 1923.

Matthes, bisheriger Generalbevollmächtigter."

Ein Briefwechsel.

WTB. **Berlin**, 29. Nov. Der Vorsitzende der deutschnationalen Volkspartei, Staatsminister Hergt hat an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, worin er darlegt, nach parlamentarischem Brauch habe eine der Oppositionsparteien mit der Kabinettsbildung beauftragt werden müssen. Nunmehr erwarte das deutsche Volk in seiner übergroßen Mehrheit eine Abwendung der bisherigen Regierungsmethoden und eine Neuorientierung nach rechts. Wenn der Reichstag nicht fähig sei, dieser Volksstimmung Ausdruck zu geben, müsse der Reichspräsident der neu zu bildenden Regierung die Ermächtigung zur Reichstagsauflösung geben. Zur Regierungsbildung unter solchen Voraussetzungen stellten sich die Deutschnationalen zur Verfügung. Der Reichspräsident erwiderte mit einem Schreiben, worin es heißt: Wenn er davon abgesehen habe, eine der beiden Oppositionsparteien mit der Neubildung der Regierung zu betrauen, so sei dies geschehen, weil er sich überzeugt habe, daß für keine der beiden Parteien die Möglichkeit einer Regierungsbildung auf verfassungsmäßiger Grundlage vorhanden war. Außerdem habe er den Eindruck gewonnen, daß die Deutschnationalen keinen entscheidenden Wert auf die Führung bei der Regierungsbildung legten. Mit dem Abgeordneten v. Kardorff sei er übereingekommen, den Deutschnationalen zwei wichtige Ressorts anzubieten. Nachdem sein Versuch, ein überparteiliches Kabinett aller bürgerlichen Parteien zu berufen, mißlungen war, habe er alles getan, um die Verständigungsverhandlungen der bürgerlichen Parteien zu beschleunigen. Das Schreiben schließt mit dem Hinweis, daß der Reichspräsident nach Scheitern dieser Verhandlungen den Abg. Marx mit der Bildung einer mittelparteilichen Regierung beauftragt habe.

Preußischer Landtag.

Berlin, 29. Nov. (279. Sitzung.) Auf Antrag des Geschäftsordnungsausschusses wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei zunächst die sofortige Haftentlassung der am Dienstag verhafteten kommunistischen Abgeordneten Resi Wolffstein beschlossen. Der Ausschuß hat sich in seiner Mehrheit auf den Standpunkt gestellt, daß Frau Wolffstein als Teilnehmerin der Demonstration verhaftet worden sei, und daß sie wegen dieser Geringfügigkeit nicht in Haft behalten werden kann. In der Aussprache behaupteten Abg. Meyer-Ostpreußen (Komm.), die polizeilich amtliche Darstellung über die Verhaftung von Frau Wolffstein sei falsch. Die gestern vorgelegten Waffen stammten nicht aus einem kommunistischen Waffenlager, sondern von ganz anderer Seite. Die Kommunisten könnten sich nicht auf den Boden der durchlöcherten Weimarer Verfassung stellen.

Ohne Debatte wurde darauf der Gesetzentwurf zur Ausdehnung des Ansiedlungsgesetzes auf die Rheinprovinz, eine Novelle zum Feld- und Forstpolizeigesetz und eine Denkschrift über die Finanzierung der Universität Frankfurt am Main durch Ausschußüberweisung erledigt.

Die englische Stimmung.

WTB. **London**, 29. Nov. Daily Mail schreibt in einem Leitartikel, die Times haben gestern einen Leitartikel über die Zukunft der britischen Beziehungen mit Frankreich veröffentlicht, der fast aufreizend gewesen sei. Da die Times ein Organ sei, daß von der Regierung inspiriert sei und das Medium, durch das nicht selten offizielle Ansichten über die auswärtige Politik für den Konsum kontinentaler Länder gedruckt werde, so seien nur noch einige derartige herausfordernde Artikel notwendig, um die Frage des Friedens oder Krieges sehr nahe zu legen. Es könne kein Zweifel über die Folgerungen dieser kriegerischen und herausfordernden Erklärung geben. Sie spiegele die unfreundliche Haltung gegenüber Frankreichs wieder, die von Lord Curzon und Lord Robert Cecil angenommen worden sei, die bereit zu sein schienen, England in einen neuen gigantischen Konflikt zu stürzen. Das britische Volk müsse die wirklichen Gefahren der Politik erkennen, die die Regierung verfolge. Es müsse sich daran erinnern, daß Großbritannien heutzutage ein Kontinentalland sei, daß die See nicht länger genüge, um England zu schützen und daß die Grenzen Großbritanniens ebenso verwundbar seien wie die Frankreichs und Deutschlands. In diesen Tagen, wo die Schiffe London von der französischen Küste aus beschießen könnten, wo die Meerenge von Dover über Nacht mit Treibminen abgeschlossen werden könne, wo Wolken von Aeroplanen England aus der Luft dauernd angreifen und U-Boote die englische Lebensmittelversorgung rasch gefährden könnten, sei es Wahnsinn für irgend eine Regierung, sich auf eine derartige Politik einzulassen, wie sie jetzt von Lord Curzon geführt werde, ohne unverzügliche Kriegsvorbereitungen zu treffen. Frankreich halte eine korrekte und freundschaftliche Haltung aufrecht. Früher oder später müsse die Geduld Frankreichs jedoch erschöpft sein und England werde dann vielleicht die Folgen der unheilvollen Tätigkeit Lord Curzons ernten müssen.

Letzte Depeschen.

Köln, 30. Nov. Der Multiplikator für heute beträgt 1,5 Billionen.

WTB. **Essen**, 30. Nov. Der Bürgermeister Dr Schäfer von Essen, der bekanntlich von dem französischen Kriegsgericht zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden war, ist aus der Haft entlassen worden und wird seinen Posten als Bürgermeister von Essen wieder übernehmen.

WTB. **Dortmund**, 29. Nov. Die erste Notierung der neueingerichteten westfälischen Wertpapierbörse in Dortmund findet am 5. Dezember vormittags von 11 bis 12 Uhr statt. Der Handel kann vorläufig nur im freien Verkehr stattfinden, der sich aber auf sämtliche rheinisch-westfälischen Bezirke erstreckt, die im freien Verkehr in Essen oder Düsseldorf gehandelt werden. Ferner sollen sämtliche Kaliwerte und alle diejenigen Werte der Berliner Börse gehandelt werden, für die sich im Rheinland und Westfalen ein Interesse herausbildet.

Einkommenverschiebung und Massenkonsum.

Von Fr. Ehrhardt, M. d. R.

Die deutsche Volkswirtschaft war vor dem Kriege vorwiegend auf Massenproduktion und Massenkonsum eingestellt. Neben ganz großen Betrieben gab es zahlreiche Mittel- und Kleinbetriebe. Die Besitzverhältnisse waren so gelagert, daß vom geringen Besitz angefangen bis zum großen Vermögen eine Stufenleiter mit ganz verschiedenem Vermögen und Einkommen führte. Ein noch arbeitsfähiges Rentnertum war in Deutschland im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung gering. Das Einkommen geistiger und körperlicher Arbeit war verschieden gestaltet. Wenn man auch in der Vorkriegszeit über schlechte Einkommensverhältnisse in verschiedenen Volksschichten klagte, so war doch im allgemeinen das Einkommen so, daß sehr viele Massenartikel wegen ihrer Billigkeit für die meisten Menschen wohl erschwinglich waren. Auf diesen Massenkonsum war die deutsche Industrie und das Kleingewerbe eingestellt. Da das notwendige Einkommen vorhanden war, so handelte es sich um einen sichern inländischen Absatzmarkt.

Deutschland war vor dem Kriege bereits ein Land geworden, das Rohstoffe importierte, sie verarbeitete und als Halbfabrikate vorwiegend als Fertigfabrikate wieder auf den Weltmarkt brachte. Mit diesen Ueberschüssen wurden die Rohstoffe bezahlt und die noch fehlenden Lebensmittel eingekauft. Die Eckpfeiler der deutschen Wirtschaft waren Eisen und Kohle. Durch den verlorenen Krieg ist uns diese günstige Stellung fast vollständig genommen worden. Im Kriege hat die deutsche Industrie ihre ausländischen Märkte verloren und nach dem Kriege noch nicht wieder gewinnen können.

In einer arbeitsteiligen Volkswirtschaft findet von der Urproduktion bis zum Fertigfabrikat und zum Konsumenten ein Kreislauf statt, den man als Verkehr bezeichnet. Die ganze Vermittlungsorganisation des Handels war auf Massenkonsum eingestellt. Die billigen Frachten der Eisenbahn und der Schiffahrt, ebenso die Personenbeförderung der Eisenbahnen und Straßenbahnen waren nur bei Massenverkehr möglich. In langsamer Entwicklung hatten sich alle jene Einrichtungen gebildet, die der Massenabsatz und Massenverbrauch verlangte. Aber die gesamte Produktion und der die Produkte vermittelnde Handel waren auch nur tragbar, weil eben ein Volk mit relativ hohem Einkommen den Massenabsatz ermöglichte. Trat eine Aenderung im Einkommen großer Volksmassen ein und schoben sich Menschen mit größtem Vermögen dazwischen, so änderten sich die Bedürfnisse und die auf Wohlstand eingestellte Produktion- und Absatzorganisation muß sich dem über kurz oder lang anpassen. Denn sie war ja nur für einen großen Güterumlauf geschaffen und wurde zu kostspielig in dem Augenblick, wo diese Voraussetzungen nicht mehr gegeben sind.

Im Weltkrieg verarmten große Massen des deutschen Volkes. Die vorhandenen Bekleidungsstücke, Wäsche usw. wurden zerschlissen aber nicht wieder ergänzt. Durch die Verluste an Toten und Schwerverletzten verlor die deutsche Volkswirtschaft zahlreiche Arbeitskräfte in den besten Lebensjahren. Die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Witwen und Waisen bedeuten eine schwere Belastung für die deutsche Wirtschaft. Rechnet man aber noch hinzu, daß wertvolle Gebiete für die Rohstofferzeugung und Ernährung uns abgenommen wurden, daß die deutschen Kapitalien im Auslande der Beschlagnahme verfielen, daß die Handelsflotte verloren ging und der deutsche Außenhandel unterbunden wurde, so begreift man ohne weiteres: wir sind viel ärmer geworden, wie vor dem Kriege. Es fehlen die Voraussetzungen für das hohe Einkommen und den Wohlstand von früher.

Der Krieg leitete eine Verschiebung der Vermögen und der Einkommen ein. Während die einen an der Front kämpften und ihr Vermögen verloren, verdienten andere. Wo der Mann fiel im Kriege konnte oft die Frau den Betrieb nicht fortsetzen oder ihn wieder aufnehmen. Die Kriegsindustrie schuf in der Heimat neue Verdienstmöglichkeiten während andere wegfielen. So bildete sich schon im Kriege eine Schicht von Neureichen, während andere verarmten und ins Proletariat versanken und es vermehrten.

Wäre damit die Entwicklung abgeschlossen gewesen, so wäre höchstwahrscheinlich in einiger Zeit ein Ausgleich erreicht worden. So aber mußte sich die soziale Struktur des deutschen Volkes weiter verschieben. Die Knappheit der Lebensmittel und Waren dauerte an. Solche Zeiten bieten wenigen immer Gelegenheit zu verdienen auf Kosten der großen Volksmassen. Weites Gewissen, Skrupellosigkeit und freilich auch ein Blick für die Lage ermöglichen dann schnelles Geldverdienen. Die Inflation schuf die Möglichkeit an der Aufnahme von schnellerem Tempo vor sich. Das Realeinkommen weiter Volksschichten sank und damit der Massenverbrauch von Gütern. Freilich verlor die heimische Industrie auch einen großen Teil des Absatzmarktes und die Leistungsmöglichkeit der Wirtschaft wurde durch Unterernährung stark geschwächt. Die Inflation schuf durch die Möglichkeit an der Aufnahme an Krediten zu verdienen insbesondere da, wo größere Sachwerte vorhanden waren. Wer Kredite nahm und bekam und sie in Sachwerten anlegte, zahlte einen kleinen Bruchteil zurück und hatte damit seinen Besitz vermehrt. Alle diejenigen aber, die ihr Kapital liegen ließen bei Banken und Sparkassen waren die Leidtragenden. Sie wurden arm und versanken ins Proletariat. Der bisherige Verlauf der Inflation hat das Ergebnis gehabt, daß das Kapital sich behauptete, die kleinen Rentner und die Lohn- und Gehaltsempfänger aber verarmten. Wir konnten das deutlich feststellen. Die Preise werden seit längerer Zeit in Gold berechnet mit Aufschlägen, die an jeder Stelle bis zu 100 Prozent Risikoprämie betragen. Die Arbeit aber wurde mit Papier bezahlt und ohne Risikoprämie. Das Ergebnis ist hier freilich, daß die hohen Preise den Export unterbinden und den Massenkonsum wegen des gesunkenen Realeinkommens stark einschränken.

Die Inflation hat auf die breiten Massen ungemein ungünstig gewirkt. Sie sind es, die in Wahrheit die ganze Defizitwirtschaft für Reich, Staat und Kommune bezahlt haben. Mit dem Aufkommen von Neureichen und der starken Einschränkung des Massenverbrauchs ist aber eine wesentliche Verschiebung volkswirtschaftlicher Tatsachen geschaffen. Die Schicht von Neureichen hat eigene und besondere Bedürfnisse. Hierfür bildet sich eine neue Industrie und eine neue Absatzorganisation. Ein Beispiel. Man schaue sich nur die vielen Autos an, die in fast allen Städten Deutschlands ausgestellt sind! So viel hat das reiche Deutschland nie gehabt. Diese hohen Einkommen werden nicht für den Massenkonsum verwandt, sie fehlen aber den Industrien, die auf Massenkonsum in der Vorkriegszeit rechnen konnten. So ergibt sich denn die Tatsache, daß einerseits für unsere Neureichen neue Industrien mit besonderer Absatzorganisation sich bilden, während anderseits die früheren Industrien zur Zeit nicht mehr für ihre Produktion den Absatz finden. Anderseits arbeitet die bisherige Organisation für den Absatz zu teuer, weil längst nicht mehr soviel Waren durch diese Kanäle laufen. Der Aufschlag pro Produktionseinheit stellt sich somit höher.

Bisher sind diese Tatsachen kaum sichtbar geworden, weil die Inflation es verhinderte. Sicher ist aber das eine, daß, solange der Massenkonsum nicht wieder möglich ist, was zunächst eine Erhöhung des Einkommens voraussetzt, einige Industrien auf eine weit geringere Produktion angewiesen sind. Wahrscheinlich wird ein Teil verschwinden. Im Handel konnten wir ja beobachten, daß nicht eine Verminderung, sondern noch eine Vermehrung von Läden, Agenten usw. eingetreten ist. Auch hier wird ein Abbau kommen, ja kommen müssen. Das wird in dem Augenblick eintreten, wo wieder genügend Waren auf den Markt kommen und eine halbwegs stabile Währung vorhanden ist. Dann wird sich schnell herausstellen, daß viele Konsumenten nicht kaufen können. Der Kampf um den Konsumenten muß dann erfolgen. Das Unterbieten in den Preisen wird dann höchstwahrscheinlich zur Folge haben, daß die kapitalschwachen Existenzen verschwinden.

Nach der sozialen Seite hin läuft die Entwicklung auf eine Verschärfung der Gegensätze hinaus. Wir befinden uns ja überhaupt in einer eigenartigen Lage. Unser Volk ist eine verhältnismäßig hohe Lebenshaltung der Vorkriegszeit gewöhnt. Es möchte sie wieder erreichen, und will noch nicht begreifen, daß das zur Zeit gar nicht möglich ist. Schon diese Tatsache löst Spannungen aus. Kommt aber noch ein provozierendes Verschwenden der Neureichen hinzu, wie man das vielfach beobachtet, so wirkt das bei der Armut breiter Volksschichten direkt aufreizend. Hier muß die Steuergesetzgebung zufassen, was bisher noch nicht geschehen ist. Grundsatz muß sein, wer verschwendet, soll große Zahlungen leisten für den Staatssäckel.

Es versteht sich von selbst, daß alle Bestrebungen darauf gerichtet sein müssen, wieder zur Massenproduktion und Massenkonsumption zu gelangen. Das ist eine Lebensfrage für Deutschland. Für diese Tatsache scheint wenig Verständnis vorhanden zu sein. Die hohen Preise erschlagen den Massenkonsum und führen uns immer weiter rückwärts. Zur Zeit steht die Partie so: entweder kommen wir von den hohen Preisen herunter oder wir sind in kurzer Zeit in einer neuen rettungslosen Inflation. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Wenn Stresemann von einer trostlosen Lage sprach, die kaum in absehbarer Zeit geändert werden könnte, so läßt das auf eine fatalistische Stimmung schließen, die gefährlich ist. Gewiß kann man der Meinung sein, daß es richtig ist, die Wahrheit ungeschminkt zu sagen, aber niemals darf Hoffnungslosigkeit ein großes Volk befallen. Sonst ist es verloren. Das Funktionieren der Wirtschaft wird nicht von ewig unveränderlichen Naturgesetzen bestimmt. Es ist daneben auch mit gewissen Veranlagungen der Menschen zu rechnen, und deshalb ist die Wirtschaft kein Experimentierfeld für graue Theorie. Aber sie läßt sich beeinflussen, das wissen wir heute. Und die deutsche Wirtschaft muß beeinflußt werden, sie hat sich selbst so festgerannt, daß auf Umstellung nur nach einer Katastrophe zu rechnen ist. Deshalb muß jetzt der Kampf gegen die hohen Preise beginnen. Damit erhöhen wir das Realeinkommen, machen die Menschen wieder arbeitsfähig und bereiten wieder die Möglichkeit für Massenproduktion und Massenabsatz vor. Gewisse Kreise sehen nur und wollen nur einsehen, daß mehr geleistet werden müßte. Das ist nur die eine Seite; der Abbau der hohen Preise ist mindestens ebenso wichtig. Deshalb muß darangegangen werden, die Preise in den Rohstoff- und Schlüsselindustrien auf ein erträgliches und volkwirtschaftlich notwendiges Maß herabzusetzen. Dasselbe gilt für Lebensmittel. Dazu ist kein neuer Beamtenapparat notwendig, aber es ist ein entschiedener Wille erforderlich. Heute noch läßt sich eingreifen, in vier Wochen wird es zu spät sein.

Das Finanzausgleichsgesetz und die Unterstützung der Erziehungsinternate.

Von W. Böhler, Generalsekretär der katholischen Schulorganisation.

Wie schon durch einen Artikel in der katholischen Presse bekannt gemacht wurde, regelt das Finanzausgleichsgesetz auch die Unterstützung der privaten Schul- und Bildungsanstalten. Zu diesen gehören u. a. die Erziehungsinternate.

Auch diese können jetzt Unterstützung erhalten. Sowohl das Reichsministerium des Innern wie auch das Reichsarbeitsministereium haben sich beide für die Unterstützung ausgesprochen.

Im einzelnen gilt folgendes:

1. Rein caritative Internate, wie Fürsorgeerziehungsanstalten, Waisenhäuser u. ä., auch wenn Schulen mit ihnen verbunden sind, fallen unter das Reichsarbeitsministerium und werden katholischerseits vom Caritasverband betreut.

2. Erziehungsinternate, die nicht mit einer Schule eine pädagogische Einheit bilden, wie eine Reihe von Konvikten, Alumnaten u. ä., gehören ebenfalls unter das Ressort des Reichsarbeitsministeriums und werden, wenn sie katholisch sind, die Unterstützung durch den Caritasverband erhalten. Voraussetzung ist, daß sie gemeinnützigen Charakter haben, d. h. auf gemeinnütziger bemittelter Schüler dienen, also als Wohlfahrtsanstalten mbeittelter Schüler dienen, also als Wohlfahrtsanstalten anzusehen sind.

3. Internate, die mit einer Schule verbunden sind und die die Arbeit der Schule planmäßig unterstützen und ergänzen, wie die meisten Internate der religiösen Genossenschaften, fallen unter das Reichsinnenministerium und werden aus den diesem zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützt.

Leider hat das Reichsinnenministerium nicht, wie es das Reichsarbeitsministerium getan hat, einen Teil der Gelder den Spitzenorganisationen zur Verteilung überwiesen, sondern alle Gelder werden her durch die Landesregierungen zur Verteilung gebracht. Es wird also jetzt Aufgabe der Organisation sein, bei den Landesregierungen zu erreichen, daß auch die Internate wirklich unterstützt werden. Die nötigen Schritte sind schon begonnen. Doch muß hier, wie es schon einmal bezüglich der Schulen geschehen ist, vor allezu großem Optimismus gewarnt werden. Die Gelder, die bisher zur Verfügung gestellt sind, werden kaum den geringsten Bedürfnissen gerecht werden können.

•

Aus weiteren Entscheidungen des Reichsinnenministeriums sei noch folgendes mitgeteilt: Wohlfahrtsschulen fallen unter die Richtlinien des Reichsministeriums des Innern. Mutterhäuser reiner Schulorden werden als solche nicht besonders unterstützt wie es auf caritativem Boden geschieht. Dieselben können nur insoweit Zuschüsse erhalten, als sie mit Schulen verbunden sind.

Die Goldgrundpreise in der Landwirtschaft.

Berlin, 28. Nov. Der Unterausschuß des Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung nahm folgende Entschließung an:

„Der Unterausschuß lenkt das Augenmerk aller für die deutsche Wirtschaft verantwortlichen Kreise auf die vielfach zu hoch angesetzten Goldpreise. Diese müssen schleunigst abgebaut werden, da andernfalls eine Konkurrenz mit dem Auslande auch in Zukunft unmöglich ist. Der Inlandsmarkt ist ebenfalls nicht genügend aufnahmefähig, da der früher Renten beziehende Mittelstand enteignet und die breiten Schichten der Bevölkerung bei den hohen Goldpreisen noch nicht kaufkräftig genug sind. Mit der Verteilung der Goldzahlungsmittel, die beschleunigt werden muß, muß einhergehen der sofortige Abbau der Risikoprämien und der zu hohen Grundpreise. Es tritt sonst die sofortige Entwertung der wertbeständigen Zahlungsmittel ein, und es beginnt eine neue fürchterliche Inflations-Periode."

Baltrusch führte zum Beweise an, daß die Löhne und Gehälter gegenwärtig bestenfalls der Hälfte des Nominallohnes entsprechen. Beim Weizenmehl berechneten beispielsweise die Mühlen in Gold gegenüber dem Friedenspreise 60 und 100 Prozent mehr. Der Mehlgroßhandel nehme Aufschläge, die etwa das Dreifache der Spanne in Gold der Friedenszeit betrugen. Für Kirche zahlten wir jetzt in Gold das Fünffache des Friedenspreises und darüber. Als Mittel gegen diese Preissteigerungen empfahl der Redner unter anderem rücksichtslose Anwendung der Kartellverordnung und Anordnung von Goldhöchstpreisen vom Erzeuger ab.

Reichsregierung und Goldnotenbank.

Die Zentrumsfraktion richtet wegen des wertbeständigen Geldes für das besetzte Gebiet eine Anfrage an die Reichsregierung. Die für das rheinische Wirtschaftsleben außerordentlich wichtige Interpellation lautet:

Das besetzte Gebiet entbehrt im Gegensatz zu den unbesetzten Deutschland immer noch ein wertbeständiges Zahlungsmittel. Die Rentenmark wird, obwohl ein Verbot der Rheinlandkommission nicht mehr im Wege steht, dem besetzten Gebiet vorenthalten.

Dem Versuch einer Selbsthilfe im Wege der Errichtung einer rheinischen Goldnotenbank ist bisher die Genehmigung versagt geblieben. Anderseits ist im unbesetzten Gebiet die Papiermark durch unaufhaltsames Vordringen der ausländischen Währungen stärker als anderwärts zurückgedrängt, ja nahezu ausgeschaltet. Damit ist namentlich für die Gehalts-, Ruhegehalts- und Rentenempfänger des Reiches und der beteiligten Länder, denen auch das von den Städten bezw. Betrieben geschaffene wertbeständige Notgeld nicht zugänglich ist, eine Lage geschaffen, die völlig unerträglich ist und nicht länger andauern darf.

Wir fragen die Reichsregierung:

1. Ist sie bereit, die Rentenmark dem besetzten Gebiete in gleichem Umfange, wie dem unbesetzten, zuzuführen oder, falls sie dies für durchaus untunlich hält

2. ist sie gewillt, der geplanten rheinischen Goldnotenbank die längst nachgesuchte Genehmigung nunmehr zu erteilen?

Weißenthurm, 27. Nov. Die Not in der hiesigen Industriegemeinde wird immer größer. Eine ganze Reihe sind bei den Schulen entschuldigt worden, daß sie wegen Mangel an Schuhen die Schule nicht besuchen können. Es wurde angeregt, daß die Gemeinde durch Ankauf von Leder und Holzschuhen dem Uebelstande abhilft.

Der Stadtschreiber von Köln.

17) Geschichtliche Erzählung von Dr. Hermann Cardauns.

(Nachdruck verboten.)

Er war aufgesprungen und ging mit großen Schritten auf und ab. Daß ich in der Stube sei, schien er ganz vergessen zu haben.

„Es muß sein", fuhr er fort, „wenn auch vielleicht noch nicht in diesem Jahr. Jedes Mittel wird ihnen recht sein, um im Regimennt zu bleiben, und müßten sie den Bischof wieder zum Herrn machen. Noch sind viele, die ihnen Widerstand leisten; aber die brauchen einen Mann, der sie führt, und einen andern als mich haben sie nicht. Ich wolle mich zu einem Fürsten machen, streuen sie aus. Was kümmert mich der Name? Manch einer trägt den Herzogshut oder die Grafenkrone, und seine Unterthanen tun dennoch, was sie wollen. Aber einer müßte sein, der im Rat gebietet und durch diesen über die Stadt. Nur langsam, Herr Hilger Quattermarkt von der Stessen! Nimm dir ein Beispiel an Salvastro Medici von Florenz, bei dem du auf deiner Romfahrt zu Gaste gewesen bist. Er tut, als sei er ein Bürger wie andere auch, ist zufrieden, wenn die Signoria beschließt, wie er will, und ist der Fürst von Florenz ohne den Namen eines solchen. Weshalb nicht auch ich so? Oder wenn ich selbst noch nicht zum Ziele komme, warum nicht mein Sohn?"

Er fuhr zusammen, als sein Auge auf mich fiel. „Ach ja, du bist auch hier, Gerlach; ich hatte gar nicht mehr an dich gedacht. Da habe ich wohl wieder geträumt mit wachen Augen? Das überfällt mich öfter. Was redete ich doch? — Ja, jetzt fällt's mir ein: törichte Dinge, nicht wahr? So mache ich's immer, wenn ich im Zorn bin; es steckt nichts dahinter. Aber es ist besser, du sprichst nicht davon; sonst tun meine Feinde, als hielten sie es für Ernst. Wenn du aber plauderst, so erzähle ich dem Rat, wir beide hätten uns verschworen, du wolltest mich zum einzigen Bürgermeister machen und ich dich zum obersten Schreiber."

Er lachte dabei, aber ich weiß, daß es tiefer bei ihm sitzt. Mächtig ist in ihm der Ehrgeiz erwacht, und wer ihm dabei hilft, dem wird auch er helfen. Wie er das nur gemeint haben mag mit dem obersten Schreiber? Jetzt wohl nur im Scherz — aber auch das könnte Ernst werden. Der Licentiatus Hermann Rose ist nicht der Mann, der ihm gefallen wird, und so gut wie er kann auch ich den Stadtschreiber machen, wenn ich erst einige Jahre älter bin.

Es hat nicht lange gewährt, bis sich zeigte, daß Herr von Hilger nicht bloß geträumt hatte, als nämlich Anno 91 die Fehde sich erhob mit Gumprecht von Alpen, dem Vogt von Köln. Dieser hatte in Köln zwei Gerichte, zu St. Gereon und auf dem Eigelstein, deretwegen kam er oft mit den Schöffen zu Streit. Er klagte dem Rat, daß sie ihm sein Recht störten und darüber keinen Bescheid tun wollten, und zuletzt sagte Gumprecht der Stadt Fehde an, bekam Hilfe von vielen Herren im Kölner Stift, auch im Lande von Jülich und Kleve, und tat den Bürgern schweren Schaden mit Raub und Brand an ihren Höfen und ihrem Kaufmannsgut.

Nun hatte Herr Hilger immer geraten, man möge dem Vogt sein Recht tun; und als es den andern Weg ging und zur Fehde kam, sagte er: nun sollten die Schöffen und ihr Anhang auch die Suppe ausessen, die sie sich eingebrockt, er aber gedenke stille zu sitzen und sich der Sache nicht anzunehmen. Das tat er auch, bis zum St. Petronellentag. Absagebriefe kamen von Balduin und Johannes von Flatten und vielen ihrer Freunde. Auf die hatte Herr Hilger einen alten Haß, weil sie Gerhard von Benasis wohnen ließen auf ihrer Burg zu Pulheim. Er meldete dem Rat: gebe man ihm Urlaub, so wolle er Pulheim gewinnen und die Vögel aus dem Nest heben. Des war der Rat zufrieden, und gleich am andern Morgen ritt er in aller Frühe auf das Abenteuer aus.

„Du solltest mitreiten, Gerlach", hatte er zu mir gesagt; „mich dünkt, deine Freundin Hanna habe noch eine Rechnung mit dem von Benasis, ihres Mannes wegen." Ich war gern dabei.

So ritten wir des Morgens mit der Sonne aus dem Ehrentor, unser wohl sechzig mit Hauben, Harnisch und Beingewand, und waren in weniger denn zwei Stunden bei Pulheim. Zuerst brannten wir das Dorf, welches dem von Flatten gehörte, bis auf die Kirche und zwei Häuser, da die Frauen krank im Bett lagen, und legten uns dann vor die Burg.

Das war ein festes Haus mit einem Bergfried, Mauer und Graben; auf selbem Haus saßen die Brüder Balduin und Johannes, Ulrich von Rheindorf, Gerhard von Benasis mit fünfzehn Knechten. Sie gedachten sich ihrer Haut zu wehren und taten starke Wehr mit Pfeilen und Steinen, so daß zwei von den Unfrigen tot blieben und acht wund wurden.

Da nun Herr Hilger sah, daß er so das Haus nicht gewinnen möge, sandte er einen Reiter nach Köln und ließ den Rat ersuchen um eine Donnerbüchse mit Kraut und Lot. Die ward schon bald nach Mittag gesandt. Als wir zehn Büchsensteine geschossen hatten, fiel ein Stück von der Mauer in den Graben, und da derselbe trocken war — denn sie hatten sich unseres Angriffs nicht versehen —, ward sofort gestürmt und das Haus gewonnen. Als sie sahen, daß wir ihrer mächtig wurden, flohen die beiden Brüder in den Bergfried, die andern aber hatten beizeiten die Renner aus dem Stall geholt, zogen sie durch ein Pförtlein und jagten davon.

Das hatte Herr Hilger vorher bedacht und mich geheißen, mit fünfzehn Knechten auf den Rossen zu bleiben. Als sie nun herauskamen und uns halten sahen auf der Straße, die nach Stommeln führt, lenkten sie rechts ab und rannten über das Feld auf den Wald zu. Wir hinter ihnen her. Das ging etwa eine halbe Wegstunde weit, ohne daß wir ihnen näher kamen, und wir dachten schon, sie würden uns entgehen.

Nun zieht sich vor dem Stommeler Wald ein Bruch hin, der ist ganz bewachsen und sieht aus wie eine schöne, grüne Wiese; aber unter dem Rasen ist ein tiefes Moor, und wenn auch ein Mann darüber gehen mag ohne Gefahr, so kann die Decke doch keinen Reiter tragen. Wir mochten fünfzig Schritte hinter ihnen sein, als sie einbrachen, fast alle zur selben Zeit, und wir hatten kaum Zeit, die Pferde herumzuwerfen, da wir im vollen Rennen waren. Das war ein klägliches Schauspiel. Gleich im ersten Augenblick staken ihre Pferde im Schlamm bis über den Gurt, und je mehr sie sich mühten, herauszukommen, desto tiefer sanken sie ein. Wir sahen, wie die Reiter sich aus dem Sattel warfen und über den Bruch zu kriechen versuchten; aber es war gerade die weichste und tiefste Stelle, und im Nu sanken sie ein bis an die Brust. Schrecklich war ihr Hilfegeschrei, und zwei von uns haben die Gäule zu Schanden geritten, um Bretter und Stricke von Pulheim zu holen. Aber ehe sie wiederkamen, waren Mann und Roß versunken, Gerhard von Benasis, Ulrich von Rheindorf und fünf Knechte. Dort unten liegt ihr Gebein, denn um die Leichen zu holen, müßte man vorerst den Bruch austrocknen.

So starb Gerhard von Benasis, der viel Böses getan hatte in seinem Leben. Aber als ich sein Jammergeschrei hörte, hätte ich mein Leben wagen mögen ihn zu retten; und als mir später Hanna sagte: „Er hat es redlich verdient, und mich freut's, daß gerade du ihn in den Tod jagtest", da hat es mich kalt überlaufen.

(Fortsetzung folgt.)

Parteifreunde des Zentrums am Rhein!

Unterstützt euere Parteikasse! Beiträge in Reichsgeld erbeten an Postscheckamt Köln Nr. 12 101, Rheinische Zentrumspartei.

Dringend erforderlich sind wertbeständige Beiträge, erbeten an den Chef der Partei, Justizrat Hugo Mönnig, Köln, Gereonshof 29.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 30. November 1923.

Kirchenmusikalisches.

In der Münsterkirche fand am vergangenen Sonntage eine feierliche Andacht statt, wozu der Münsterchor aus Anlaß seines 45. Stiftungsfestes ein besonderes Programm zusammengestellt hatte. Erstmalig konnte man den Chor in seiner neuen Zusammenstellung — der Knabenchor ist durch einige Damen ergänzt worden — hören und man darf sagen, daß der Chor dadurch an Klangfarbe bedeutend gewonnen hat. Nach einem einleitenden Orgelspiel trug der Männerchor des Altmeisters Palestrinas „O bone Jesu" in geschmackvoller feinsinniger Weise vor. Zwei größere Motetten für gemischten Chor von F. Nekes, eines der Größten, wenn nicht der Größte des 20. Jahrhunderts, der den Neupalestrinismus gepflegt hat, folgten. Besonders das „Salve Regina" kam ausdrucksvoll zu Gehör. Nachdem der Chor sich so auf dem Gebiete der altklassischen Kirchenmusik bewegt hatte, brachte er in der Folge Werke der neueren Entwicklung; so das „Credo" aus der St. Quirinusmesse von Jos. Schäfer. Diese Messe wurde vor einiger Zeit vom Münsterchor erstmalig aufgeführt, und hat die Komposition in Musikkreisen viel Anklang gefunden. Hier wie auch bei dem folgenden „Sanktus und Benediktus" aus P. Griesbachers Sigismundismesse entledigte der Chor sich seiner Aufgabe in hervorragender Weise. Zumal das wuchtige „Hosanna" kam wirkungsvoll zum Ausdruck. — Auf die demnächstige Aufführung der vollständigen Messe darf man mit Recht gespannt sein. Wenn man dem Aufbau des Programms entsprechend zum Schlusse auch gern ein in den Rahmen passendes „Tantum ergo" gehört hätte, so haben die Aufführungen doch vollständig befriedigt. Ueberall Klangfrische und Begeisterung. Willig folgte man dem tüchtigen Leiter des Chores, Herrn Musikdirektor Breuer. Die Haltung der die weiten Hallen der Münsterkirche füllenden Gläubigen war recht erbauend. Dadurch, daß der deutsche Text der Gesänge jedesmal vorher von der Kanzel gebetet wurde, wurde alles Konzertmäßige vermieden. Die einzelnen Gesänge wurden vom Münsterorganisten, Herrn J. Schäfer, in meisterhafter Weise durch Orgelspiel eingeleitet. Am Schlusse spielte derselbe die Fuge aus Haydns Schöpfung.

•

Freier Nachtverkehr. Nach einer Bekanntmachung des Herrn Kreisdelegierten ist von heute ab auch das Verbot des Nachtverkehrs für Kraftfahrzeuge in dem Stadt- und Landkreise Neuß und Heerdt-Oberkassel aufgehoben. Der Nachtverkehr ist also wieder ganz freigegeben.

Kath. Gesellenverein. Wir verweisen auch an dieser Stelle nochmals auf unseren bunten Abend zum Besten des Gesellenhausneubaues. Die Aufführungen finden statt am Samstag, den 1., Sonntag, den 2. und Dienstag, den 4. Dezember, abends 7 Uhr, im Saale des Marienhauses, Kapitelstraße. Karten im Vorverkauf stehen in den nachfolgenden Geschäften noch zum Verkauf: C. W. Korten, Niederstraße und Jülicher- und Bergheimerstraße-Ecke, Franz Dieckhausen, Oberstr., H. Wassermé, Furthertraße sowie Marienhaus und kath. Gesellenhaus. (Siehe auch Anzeige in der heutigen Nummer.)

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre Neuß. Freitag, den 30. November veranstaltet die Jünglings-Kongregation einen „Bunten Abend" im Jugendheim Markt. Der Eintrittspreis beträgt 400 Milliarden Mark. Vorverkauf bei Pielsticker, Zigarrenhandlung, Niederstraße und von Freitag ab an der Kasse Jugendheim Markt.

Kathol. Lehrer- und kathol. Lehrerinnenverein. Unsere Arbeitsgemeinschaft tagt am Samstag, den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in der Kreuzschule mit der Tagesordnung Lehrprobe und Vortrag. Unsere Mitglieder werden zu dem am Sonntag stattfindenden Vortrag des Caritasverbandes Neuß über moderne Jugendfürsorge von Fräulein Hopmann-Düsseldorf freundlichst eingeladen. Stunde und Ort der Tagung sind aus der Samstagsnummer zu ersehen.

Bühnenvolksbund. Der Kartenverkauf für den Kammermusikabend findet Montag (nur für bisherige und neuzumeldende Mitglieder), Dienstag, Mittwoch (3., 4., 5. Dezember) nachmittags von 4—6 Uhr bei Mauelshagen und an der Abendkasse statt. Eintrittspreis für Mitglieder 0,80 Goldmark, für Nichtmitglieder 1 Goldmark. Beitrag für neueintretende Mitglieder 0,50 Goldmark. (Berechnet nach dem amtlichen Berliner Kurs des betreffenden Tages.

Die Sammlung der Neußer Volksschullehrerschaft für die Erwerbslosen ergab die Summe von rund 50 Billionen Mark.

Mietzuschläge. Da die Richtlinien der Regierung, nach denen sich die für den Monat Dezember d. J. maßgebenden Mietzuschläge richten, noch nicht endgültig feststehen, werden letztere am 30. d. Mts. im Laufe des Tages im Haupteingange des Rathauses angeschlagen und am folgenden Tage in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht werden.

Betr. Handelskammerbeitrag Dezember. Gemäß der Bekanntmachung vom 26. September 1923 sind für den Monat Dezember 1923, zahlbar in den ersten 5 Tagen des Monats, je Mark der für 1921/22 veranlagten staatlichen Gewerbesteuer zwei Zehntel Goldpfennig als Handelskammerbeitrag zu entrichten.

Hundesteuer. Kurz vor der Sitzung der Stadtverordneten am Dienstag war durch Beschluß der Fraktionen der Beschlußentwurf über die Hundesteuer geändert worden. Nach diesem Beschluß ist die Hundesteuer auf 3 Goldmark monatlich für den ersten und auf 6 Goldmark monatlich für den zweiten und jeden weiteren Hund festgesetzt worden. Die Zwingersteuer ist ebenfalls auf 6 Goldmark monatlich festgesetzt worden.

Wertbeständige Postgebühren. Wie bereits gemeldet, werden die Gebühren im Post- und Postscheckverkehr zum 1. Dezember auf wertbeständige Grundlage in Rentenmark unter gleichzeitiger Ausgabe wertbeständiger Freimarken gestellt. Die wesentlichsten Gebühren, die vom 3. Dezember ab innerhalb Deutschlands gelten, werden die folgenden sein: für Postkarten im Ortsverkehr Rentenpfennig drei, für Postkarten im Fernverkehr fünf, für Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm Rentenpfennig fünf, über 20—50 Gramm 10 usw., für Briefe im Fernverkehr bis 20 Gramm Rentenpfennig 10, über 20—500 Gramm Rentenpfennig 20 usw., für Drucksachen bis 50 Gramm Rentenpfennig 3, über 50—100 Gramm Rentenpfennig 5 usw., für Warenproben bis 250 Gramm Rentenpfennig 10, über 250 bis 500 Gramm Rentenpfennig 20, für Päckchen bis 1 Kg. Rentenpfennig 30, für Pakete 1. Zone bis 75 Kg., 2. Zone über 75—375, 3. Zone über 375 Km. bis 3 Kg. 30, 60, 60, über 3 Kg. bis 5 Kg. 40, 80, 80, über 5 bis 6 Kg. 45, 90, 1,35 usw., für Wertsendung (Wertbriefe und Wertpakete) die Gebühr für eine gleichartige gewöhnliche Sendung und die Versicherungsgebühr, die beträgt bei Wertbriefen für je 100 M. der Wertangabe in Rentenmark 50 Rentenpfennige, bei unversiegelten Wertpaketen für je 20 M. der Wertangabe in Rentenmark 5 Rentenpfennige, für Postanweisungen in Rentenmark bis 25 M. 20 Rentenpfennige, über 25 bis 30 M. 40 Rentenpfennige usw. Die Einschreibegebühr und Vorzeigegebühr für Nachnahmen und Postaufträge ist auf 20 Rentenpfennige festgesetzt. Für bar eingezahlte Zahlkarten (in Papiermark) bis 25 Billionen M. sind zu entrichten 10 Rentenpfennige, über 25 bis 50 Billionen 20 Rentenpfennige usw. Die Auslandsgebühren betragen vom 1. Dezember an für Postkarten 20 Rentenpfennige (nach Ungarn und der Tschechoslowakei 15), für Briefe bis 20 Gramm 30 (Ungarn und Tschechien 25), für Drucksachen für je 50 Gramm 5 Rentenpfennige. Bei der zunächst noch zugelassenen Zahlung der Gebühren und Freimarken mit Papiermark werden die Rentenmarkbeträge vervielfacht vorerst mit dem Goldumrechnungssatz für die Reichssteuern (Steuermark).

Gerichtliches.

Schöffengerichtssitzung vom 28. Nov. zu Neuß. Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiter Johann J. aus Dormagen hatte im August d. Js. daselbst das Fahrrad des Schneider Wilhelm Cr. aus Zons gestohlen. Er wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Verkäuferin Nelly W. und die Arbeiterin Helene L., beide von hier, hatten am 27. Juli d. J. in der Telefonzelle am hiesigen Postamt die Brieftasche des Kaufmanns Hans vom St. aus Düsseldorf, der sie dort beim Telephonieren liegen gelassen hatte, gefunden und mitgenommen. In der Tasche waren 160 holl. Gulden, 32 franz. Francs, 400 000 Mark deutsches Geld und sonstige Kleinigkeiten. Der Kaufmann Josef Kn. aus Neuß war beim Umsetzen des Geldes behilflich gewesen. W. und die L. wurden wegen Unterschlagung und Kn. wegen Hehlerei jeder zu 100 Billionen Geldstrafe verurteilt. — Kohlenhändler Wilhelm W. von hier und seine beiden Söhne Johann und Jakob wurden wegen Unterschlagung mit je 450 Billionen bestraft. Sie hatten im Aug. d. J. im Auftrage der Stadt Neuß Koks nach dem Waisen- und Krankenhaus abzufahren. Hierbei hatten sie 2 Fuhren auf ihrem eigenen Lagerplatz verschwinden lassen und so die Allgemeinheit empfindlich geschädigt. — Bereiter Friedrich M. aus Neuß hatte im hiesigen Gefängnis, als er in der Arrestzelle saß, einen Wasserkrug und das Drahtgeflecht zerstört. Er mußte dieses mit 4 Tagen Gefängnis büßen. — Kaufmann Jean F. von hier wurde beschuldigt, Weizenmehl durch Kettenhandel im Preise gesteigert zu haben. Er wurde freigesprochen. — Ehefrau Konrad H. aus Straberg stand unter der Anklage, die Ehefrau Mathias H. und die Witwe M. bei der Polizeiverwaltung wider bestes Wissen des Diebstahls beschuldigt zu haben. Die Sache mußte zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt werden. — Kaufmann Hermann Cr. von hier wurde zu 20 Billionen verurteilt, weil er im August d. J. etwa 400 Paketchen Tabak, die von der Polizei beschlagnahmt waren, vor der Freigabe veräußert hatte.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Bedburdyck, 27. Nov. Von amtlicher Seite wird uns geschrieben:

Gestern abend gegen 6 Uhr stießen zwei Söhne des Landwirtes Hoevels von St. Nicolas auf einem Gemüseacker mit Felddieben aus Giesenkirchen zusammen. Während der ältere Bruder die fünf Personen mit dem Jagdgewehr in Schach hielt, durchsuchte der andere ihre Taschen. Hierbei fand er einen Dolch, einen Totschläger und einen Revolver. Einer der Diebe versuchte den Revolver zurückzubekommen und geriet mit dem jüngeren der Brüder in ein Handgemenge, währenddessen Hoevels aus dem Revolver einen Schuß abgab, der durch seinen eigenen Mantel ging und dann dem Gegner in die rechte Brustseite drang. Die Verwundung war so schwer, daß der Verletzte auf dem Transport zum Krankenhause starb. Hoevels wurde an dem Abend in Haft genommen und dem zuständigen Gericht übergeben.

Auf Grund dieses Vorfalles bemächtigte sich der Einwohnerschaft aus Giesenkirchen, Glehn und Umgebung eine Erregung, die heute zu einem Zusammenstoß auf St. Nicolas führte. Gegen 4 Uhr rückten etwa 2000 Menschen aus verschiedenen Richtungen gegen das Pachtgut vor und versuchten in Haus und Hof einzudringen. Der Versuch durch Besteigen der Telefonmasten die Verbindung nach auswärts abzuschneiden konnte verhindert werden. Als die Menge in das Gehöft eindrang, und nachdem mehrere Schüsse abgefeuert und Scheiben eingeworfen worden waren, griff die Polizei ein. Zuerst wurden Schreckschüsse abgegeben. Als eine Aufforderung zum Räumen des Gehöftes und zum Auseinandergehen nicht befolgt wurde, schritt die Polizei mit der blanken Waffe ein, wobei es mehrere Verletzungen gab. Der Organisator und Hauptleiter des Zuges, Arbeiter Joseph Holz aus Giesenkirchen, konnte verhaftet und dem Gericht übergeben werden. Während des Transportes zum Gefängnis suchte er sich eines Militärseitengewehres, daß er bei sich trug, zu entledigen.

Soweit der amtliche Bericht über die tief beklagenswerten Vorgänge, deren volle Aufklärung die gerichtlichen Verhandlungen bringen müssen.

Aus Nah und Fern.

Gladbach, 28. Nov. In dem städtischen Volksgarten wurde für etwa 30 Billionen Hochstammholz unbefugterweise gefällt. — Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen beträgt hier 32 000, die der Kurzarbeiter 15 000, die der Sozialrentner 5000, die Gesamtzahl aller Unterstützungsberechtigten einschließlich Familienangehörigen 90 655, d. h. 80 Prozent der gesamten Bevölkerung. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der bisherige sozialdemokratische Arbeitersekretär Strahl als besoldeter Beigeordneter eingeführt.

Köln, 26. Nov. Für die wöchentliche Teuerungsstatistik finden in Köln bis auf weiteres die Preiserhebungen nicht mehr am Montag, sondern am Dienstag statt. Die Inderziffern werden daher vom Statistischen Amt in Zukunft erst Mittwochs ausgegeben. Dieser Beschluß dürfte mit Rücksicht darauf gefaßt worden sein, daß die wichtigen Preisveränderungen sich erst im Laufe des Montags auswirken, während am Montag vormittag teilweise noch die Preise der alten Woche vorliegen.

Bonn, 28. Nov. Wegen eines Raubüberfalles auf die Wagenhalle in Friesdorf verurteilte das Schwurgericht zwei abgefeimte Verbrecher zu sieben bezw. sechs Jahren Zuchthaus. Zu der Verhandlung waren dreißig Zeugen geladen. Die Ermittelungen waren durch am Tatort gefundene Spuren von Handabdrücken erfolgt. Angesichts des wohlüberlegten Planes und der brutalen Methode der Angeklagten, die schwer bewaffnet einen Abrechnungsschaffner überfallen und beraubt hatten, wurden mildernde Umstände versagt.

Rees, 26. Nov. Wie der „Allg. Anz." schreibt, soll die Bahnstrecke Wesel—Emerich jetzt in den Betrieb der französischen Regie einbezogen werden. Wie verlautet, schweben darüber zur Zeit Verhandlungen zwischen der Regie und der zuständigen Reichsbahndirektion. Bei dem Uebergang der Strecke in die Hände der Regie sollen die Orte Rees, Empel und Mehrhoog ebenfalls besetzt werden.

Turnen, Spiel und Sport

Sport-Abteilung „Kraftborn."

Wir laden hiermit sämtliche Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung am Freitag, den 30. d. Mts., abends 7 Uhr im Vereinslokal ein.

Turn- und Sportabteilung des kath. Gesellen-Vereins, Neuß. Handball.

Morgen abend nach dem Geländelauf: Spielersitzung im Gesellenhaus. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht.

•

Sport- und Orts-Schiedsrichtervereinigung, Neuß.

Der W. S. V. hält morgen, Samstag abend 6 Uhr „Im Kessel", Krefelderstraße, seine monatliche Zusammenkunft mit Belehrungen ab. Fußballregeln mitbringen. Allseitiges und pünktliches Erscheinen der Interessenten erwartet der Ausschuß.

Leichtathletik. Geländelauf „durch das Hammfeld."

Nachdem der Verein der Sportfreunde diese zuerst für den 18. November geplante Veranstaltung mit Rücksicht auf den Geländelauf „Rund um den Volksgarten" verschoben hatte, bringt er sie für den 9. Dezember, 11 Uhr vormittags zur Ausschreibung. Der Lauf ist offen für die dem W. S. V. angehörigen Vereine von Neuß und Umgebung. Die Strecke, für Senioren und Anfänger 4,2 Kilometer, für Jugend 2,4 Kilometer lang, führt vom Sportfreundeplatz, Rheinseite Rennplatz, Hammfeldweg, Rheindamm (unten), Hammerlandstraße zum Start zurück. Die drei Ersten, sowie die 1. Mannschaft jeder Klasse erhalten die Ehrenurkunden des Westdeutschen Spielverbandes. — Außer diesem lokalen Lauf ist seitens des Veranstalters ein weiterer für den Anfang des nächsten Jahres geplant, der voraussichtlich offen für den Kreis Düsseldorf sein wird.

Allgemeiner Turn- und Sportverein 03.

Bei dem gestern von T. R. U. Düsseldorf veranstalteten Geländelauf „Rund um den Volksgarten" (5,5 Kilometer) konnte der in Juniorenklasse startende Hans Klosterberg, als Erster das Zielband zerreißen und lief im Gesamtfelde als zweiter sofort hinter dem Favorit der Senioren Dresen (T. R. U.) sämtliche andere Senioren und Junioren hinter sich lassend, in der guten Zeit von 18,43 Minuten durchs Ziel. Auf diesen ersten Erfolg unserer Leichtathl. Abtlg. in der neuen Saison, können wir stolz sein, besonders, da sich Klosterberg als bester Neußer Langstreckler bewiesen hat. In der Anfängerklasse kam Turngenosse Glittenberg als 10. ein.

Neußer Sportverein 12.

Am kommenden Sonntag, den 2. Dezember, nachmittags 2 Uhr, stehen sich auf dem Platze an der Burgunderschule die beiden ersten Mannschaften von Benrath-Hassels und Sportverein 12. im Meisterschaftsspiel gegenüber. Ein schöner Kampf ist zu erwarten, da Sportverein sich der Punktwerte bewußt ist. Die 1. Mannschaft des Sportvereins tritt wie folgt an und gilt diese Veröffentlichung für die Spieler, die sich eine halbe Stunde vor Spielbeginn im Vereinslokale einfinden wollen.

Reiner 2, Lammers, Bongartz, Diehler, Nettesheim, Schmitz, Schöne, Rohe, Heck, Volkersdorf, Hünerbein. Ers.: Schaffan, Gallus.

Die erste Jugend von 12. spielt zum fälligen Retourspiel gegen die 15 Jugend von Sportfreunde Neuß, morgens 9,45 Uhr auf dem Sportfreundeplatze. Treffpunkt am Vereinslokal 9 Uhr. Im ersten Spiel trennten sich beide Parteien nach schönem Spiel 0 : 0. Die 3. Jugend führt ihr erstes Spiel, vormittags 12.45 Uhr gegen die gleiche von N. A. V. 92 auf dem Platze an der Burgunderschule vor.

Handel und Volkswirtschaft

Neuß, 30. Novbr. Nach Dollar-Mittelkurs (Berlin) vom 29. November 1923 beträgt 1 Goldmark 1 Billion Papiermark.

Berliner Devisen-Kurse vom 29. November 1923.

	Geld	Brief	rep.
Amsterd.-Rotterd. 1 Fl.	1 596 000	1 604 000	10%
Buenos Aires 1 Pes.	1 316 700	1 323 300	10%
Brüssel-Antwerp. 1 Frc	195 510	196 490	10%
Christiania 1 Kr.	630 420	633 580	10%
Kopenhagen 1 Kr.	750 120	753 880	10%
Stockholm 1 Kr.	1 101 240	1 106 760	10%
Helsingfors 1 finn. Mk	107 730	108 270	10%
Italien 1 Lira	179 550	180 450	10%
London 1 Pfd.	18 354 000	18 446 000	10%
Newyork 1 Dollar	4 189 500	4 210 500	10%
Paris 1 Frc.	227 430	228 570	10%
Schweiz 1 Frc.	734 160	737 840	10%
Spanien 1 Pes	542 640	545 360	10%
Lissabon 1 Escuto	155 610	156 390	10%
Japan 1 Yen	1 995 000	2 005 000	10%
Rio de Janeiro 1 Milrs.	359 100	360 900	10%
Wien 100 Kr.	59 850	60 150	10%
Prag 1 Kr.	121 695	122 305	10%
Jugoslav. 4 Kr. = 1 Din	47 481	47 719	10%
Budapest 1 Kr.	219 450	220 550	10%
Sofia 1 Leva	32 319	32 481	10%

Fruchtmärkte.

Krefeld, 29. Nov. (Produktenmarkt.) Großhandelspreise in Mark je 100 Kilo, festgestellt unter Mitwirkung der Handelskammer zu Krefeld in Billionen Mark: Weizen 33, Roggen 31,5, Weizenmehl 51—61, in Ladungen von 10—15 000 Kilo, frei rhein. Stat. Futtergerste ausl. 38,5, Hafer ausl. 38,5, La Plata-Mais 42, Palmkuchen 24,5, Zuckerschnitzel 24,5, Weizenkleie 16, Roggenkleie 13, in Ladungen von 10—15 000 Kilo, frei Krefeld-Hafen, Uerdingen, Duisburg oder Düsseldorf.

Berlin, 29. Novbr. (Fruchtmarkt.) Amtlich wurden folgende Preise festgesetzt: Getreide und Oelsaaten für die 1000 Kg., sonst für die 100 Kg. ab Station. Die Preise verstehen sich in Goldmark: 4,2 Goldmark = 1 Dollar der Goldanleihe: Weizen, märk. 192—195, schles. 000—000, Roggen, märkischer 173—176, Gerste, Winter- 00—00, märk. Sommer- 196—203, Hafer, mark. 164—167, Weizenmehl 33—56,50, Roggenmehl 30—33, Weizenkleie 7,80-8,00, Roggenkleie 7,60-7,80, Raps 000—000, Viktoriaerbsen 45—55, kleine Erbsen 33—36, Peluschken 17—19, Serradella 20—23, Rapskuchen 13—00,00, Trockenschnitzel 8, Torfmelasse 7—0,0, Kartoffelflocken 18—19,00.

Der Getreidemarkt war heute tonlos. Wegen reichlicherer Belieferung Westdeutschlands mit Rentenmark hat die Festigkeit dort aufgehört und man sucht von dort in Berlin nicht mehr in Papiermark sondern gegen Rentenmark zu kaufen. In Berlin hat sich das Angebot aus dem Inlande vermehrt. Weizen ist von den Mühlen selten gekauft worden. Roggen wurde von den Mühlen der Neumark und Mitteldeutschlands gesucht, teilweise auch von der Getreidereichsstelle. Gerste ist auch heute für den Westen begehrt worden und wird zum Teil höher bezahlt, als jede andere Getreideart. Dagegen liegt Hafer matt. Das Aufhören der westlichen Kauflust und der starke Rückgang des Bedarfs in Berlin drücken auf die Haltung. Mehl ist ruhiger und matter, die Kauflust vorsichtig.

Sprechsaal

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften trägt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Laute Anfrage an die Stadtverwaltung!

Mit dieser Artikelüberschrift wandten sich am 27. d. Mts. verschiedene alleinstehende Erwerbslose, welche sich auf möblierten Zimmern aufhalten und zum Teil von fremden Leuten beköstigt werden, öffentlich durch diese Zeitung an die Stadtverwaltung mit einem Anliegen, worüber sie eine Erklärung erhoffen. Eine Stadtverordnetensitzung hat inzwischen getagt. Hier ist wieder viel gesprochen worden und hauptsächlich ist nur, wie immer, die traurige Lage der Haupternährer und Verheirateten berücksichtigt worden. Wie es um uns steht, dafür scheinen sehr viele kein Verständnis zu haben. Man merkt es immer mehr, daß es sich hier nur um verheiratete Herren handelt; denn sonst würde sich hier wohl auch mal ein Herr erheben, der einmal die Lage eines vollkommen Alleinstehenden erörterte. Steht ein vollkommen Alleinstehender denn nicht mindestens einem Haupternährer gleich? Unter diesen geben es wahrscheinlich verschiedene, welche es nicht so nötig haben, wie wir; denn es geben noch verschiedene Arbeitstätige, wovon der Bruder als Haupternährer geführt wird. Ob nun diese in eine traurigere Lage versetzt sind, als wir, mag dahingestellt sein. Auch hat ein Teil Verheiratete, welche ihre Kohlen, Kartoffeln, Butter ꝛc. beziehen Söhne und Töchter, welche noch in ihrem Berufe tätig sind. Trotzdem bekommen sie ihre Sachen. Hier mögen doch endlich die maßgebenden Stellen etwas mehr Verständnis zeigen für uns und nicht immer eine abweisende Stellung einnehmen. Von uns kann wohl keiner mehr sein Kostgeld aufbringen, wenn er sein Zimmer bezahlt hat. Ist es denn tatsächlich nicht möglich, uns etwas unter die Arme zu greifen und uns mit Kohlen, Kartoffeln und Lebensmitteln zu versorgen, bevor unser Elend zu groß ist, oder müssen wir Alleinstehende uns erst zusammentun und eine einheitliche Front bilden. Hier tut Eile not, bevor es zu spät ist.

NB. Hoffentlich handelt die Stadtverwaltung bei der Schuhbefohlung anders.

Der Einsender.

•

Gesellenerfatzhaus. Zur größten allgemeinen Freude der älteren Mitglieder, wie Ehrenmitglieder konnten wir gestern in der Zeitung lesen, daß man wieder zum Alten gegriffen hat, und zwar „Der Duvejeck." Gesellen, „Glück auf zu froher Fahrt" in der neuen Zeit. Der Duvejeck hat uns Alten zu Blut verholfen, gute Freude und Freunde verschafft, stets ausverkaufte Säle, „wo „Pelzesch Min" noch ens kicke kohm on säht: „Dau hatt ehr goht gemaht, Jonge." So muß es auch heute wieder werden, Freude am Schönen, besonders wenn die echte Neußer Mundart mal wieder zu Gehör gebracht wird. Der Duvejeck muß mal wieder Stadtgespräch sein und werden, muß ganz Neuß auf die Beine verhelfen, das Marienhaus muß krachen in allen Fugen, denn es gilt doch wie damals, Geld beschaffen für das „Ersatzgesellenhaus". Da muß mal wieder für einige Stunden die drückende Not an Seite gestellt werden, etwas Aufheiterung und Freude der Menschheit gegeben werden, um zu gleicher Zeit Bausteine zu schaffen, den angefangenen Bau zu vollenden um womöglich noch zu Weihnachten den Gesellen, fern von Vater und Mutter, einen kleinen Christabend bereiten zu können im „Ersatz-Gesellenhaus."

Der Duvejeck möge den Neußer Wohltätigkeitssinn wieder einmal wecken und genau wie vor Jahren dem Verein zu Blut verhelfen. Gesellen, Meister und Bürger, heraus aus der Engherzigkeit, mitgeholfen, das begonnene Werk zu fördern und unsern Gesellen das zu ersetzen, was man ihnen genommen hat. Kolping verlangt es von uns und von euch, lohnt die Mühe der Aufführenden, den Eifer der erwerbslosen Jungens, die Steine klopfen, Spieß machen und Handlangerdienste verrichten, um nur ein großes Ganzes zu bilden, eine Kolpingsfamilie im eigenen Ersatz-Gesellenhaus.

Ein altes Ehrenmitglied.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Unsere Sammelbüchse

Für das katholische Waisenhaus.

Gesamtsumme vom 28. Nov. 2 768 500 000 Mk.
Adolf und Marga 1 Paket Geld.
Ungenannt 1 Paket Geld.
Mittelklasse Rosellen 134 577 548 625 Mk.
Hubert und Josef 1 Paket Geld.
Willy, Norf 1 Paket Geld.

Für das Invalidenhaus (Sebastianuskloster).

Schüler Heinrich 1 Paket Geld.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gestern nachmittag um 5½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Wilhelm Hüsgen,

Anstreichermeister,

im Alter von 56 Jahren.

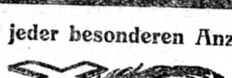
Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, M.Gladbach, Düsseldorf, Aachen und Wiesdorf, den 29. November 1923.

Die feierlichen Exequien finden am Samstag, den 1. Dezember, morgens 8¼ Uhr in der Marienkirche, im Anschluss daran findet die Beerdigung um 10 Uhr vom Herz-Jesu-Kloster aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen gefiel es in seinem unerforschlichen Willen, heute meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester und Tante

Frau Josef Düppers,

Maria geb. Moll,

plötzlich, doch wohlvorbereitet durch die Heilsmittel der kath. Kirche, im Alter von 53 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, den 28. November 1923.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 3. Dez., 9½ Uhr vorm. in **Büttgen** vom elterlichen Hause Glehnerstr. 20 aus; im Anschluss daran die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Büttgen.

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

M.-G.-V. „Cäcilia".

Zu der morgen vormittag 10 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres langjährigen aktiven Mitgliedes, des Herrn

Wilh. Hüsgen

wird hiermit frdl. eingeladen.

Vorher **9 Uhr kurze Probe** im Vereinslokal und Abholen der Fahne. Es bittet um zahlreiche Beteiligung

Der Vorstand.

---

†

Das Sechswochenamt

für Herrn

Hermann Schmitz,

findet am Samstag, den 1. Dezember 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu hierdurch ergebenst einladet

Die Familie.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für meinen lieben unvergeßlichen Gatten, unseren lieben Vater

Herrn Joseph Moritz

findet Montag, den 3. Dezember, morgens 9½ Uhr in der Marienkirche statt, wozu freundl. einladet

Frau Joseph Moritz nebst Kindern.

Junges tüchtiges

Mädchen

am liebsten vom Lande für alle Hausarb. gegen guten Lohn u. gute Verpflegung für sofort ges.

Frau Gerh. Biehmann
Kohlenhandlung,
Hammonstraße 21/23.

Zuverl. in all. Hausarb. erf. Mädchen mit guten Empfehl. sofort gesucht.

Woll, Niederstr. 5.

Mädchen findet Schlafgelegenheit geg. Hausarb.

Königstraße 8.

Braves Mädchen mit gut. Zeugnissen per bald gesucht.

Zollstraße 25.

Saubere Waschfrau gesucht. Blumenhalle

Krings
Niederstr. 61.

Zwei steil. Seegrasmatr. mit Keile billig zu verkaufen.

Büttgerstraße 79.

A. SCHAAFFHAUSEN'SCHER BANKVEREIN A.-G. NEUSS

MARKT 12.

FERNSPRECHER: CENTRALE: 954, 955, 956. DEVISEN-ABTEILUNG: 911, 941, 962, 654. EFFEKTEN-ABTEILUNG: 964, 967.

GEGRÜNDET 1848. AKTIEN-KAPITAL und RES. M. 150 000 000.

AUSFÜHRUNG ALLER BANKMÄSSIGEN GESCHÄFTE.

Aufrufung von Notgeld.

Die seitens des Landkreises Neuß ausgegebenen Notgeldscheine im Nennwerte von 500 000, 1, 2, 5, 10, 50, 100 Millionen, 1, 5, 10, 20, 50 und 100 Milliarden Mark werden hiermit zur Einlösung aufgerufen. Die Kreissparkasse Neuß und alle öffentlichen Kassen des Kreises tauschen die aufgerufenen Scheine vom 1. Dezember 1923 bis zum 15. Dezember 1923 während der Geschäftsstunden gegen höhere Werte ein. Nach dem 15. Dezember 1923 vorgezeigte Scheine gelangen nicht mehr zur Einlösung.

Die seitens des Landkreises Neuß in Verbindung mit den Landkreisen Krefeld, Grevenbroich, Kempen und München-Gladbach ausgegebenen Notgeldscheine im Werte von 50 und 100 Milliarden behalten auch nach dem 15. Dez. 1923 Gültigkeit.

Neuß, den 23. November 1923.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Dr. Groener, Landrat.

Betr. Handelskammerbeitrag Dezember.

Gemäß der Bekanntmachung vom 26. September 1923 sind für den Monat Dezember 1923, zahlbar in den ersten 5 Tagen des Monats, je Mark der für 1921/22 veranlagten staatlichen Gewerbesteuer zwei Zehntel Goldpfennig als Handelskammerbeitrag zu entrichten.

Neuß, den 30. November 1923.

Die Handelskammer.

In unser Handelsregister A wurde heute unter Nr. 819 die Firma **„Anton Keusen, Büderich"**, und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Anton Keusen, zu Büderich,** Dorfstraße 46 eingetragen.

Neuß, den 26. November 1923.

Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A wurde heute unter Nr. 817 die Firma **„Johann Wienands, Büderich"**, und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Johann Wienands zu Büderich,** Kanzleistraße 19 eingetragen.

Neuß, den 26. November 1923.

Amtsgericht.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Kaarst läßt am Montag, den 3. Dezember, nachmittags um 2 Uhr im Lokale von Josef Motes hierselbst:

ungefähr 100 Nummern Kiefern-Nutzholz (Auflieger, Heurenter, Wiesen- und Gartenpfähle) stehend im großen Broich,

öffentlich versteigern. Der Verkauf geschieht gegen Barzahlung auf Goldmarkgrundlage.

Kaarst, den 26. November 1923.

Der Bürgermeister.

Zwei Fuhrwerke

fahren Samstag leer von Köln nach Neuß.
Telefon 1311.

Vereine Gesellschaften beziehen ihre **Statuthefte Mitglieds- und Eintritts-karten Programme Textbücher Plakate** usw. vorteilhaft durch die **Gesellschaft für Buchdruckerei** Neuss, Niederstr.

Ein kleines Rassepferd zu verkaufen, Dünger gegen Stroh abzugeben. Hafenstraße 70.

Schönes Rind

zu verkaufen.

Neubrück 16,
b. Kapellen.

Junge Schweine geg. Wertbestände abzugeben

Kaarst
Broicherdorf, F 48.

Wer erteilt Unterricht in Schön- u. Rechtschreib. Gefl. Off. u. N 38 a. d. E.

Regulierofen gegen Werkstattofen zu tauschen gesucht

Glockhammer 37.

Kinder-Schiebkarre od. Leiter- od. Kastenwagen gegen Lebensmittel zu tauschen gesucht. Offerte unt. M 57 a. d. Exped.

Tausche Kartoffeln geg. H.-Rad. Off. unt. L 36 an die Exped. dieser Ztg

---

Residenz-Theater.

Wer Vieles bringt
wird jedem etwas bringen!

Das beweisen wir
durch unseren
heute Freitag bis Montag
laufenden
Riesenspielplan,
wie er in einer Abwechselung und Zusammenstellung bisher
noch nie dagewesen:

Uraufführung für ganz Deutschland
des Decla-Bioscops-Grossfilms

„Die Austreibung"

Ein Bauernkammerspiel in 5 hochdramatischen Akten nach dem Drama von Karl Hauptmann, bearbeitet von Thea von Harbou, Regie: F. W. Murnau.
Hauptdarsteller:
Eugen Klöpfer, And Egede Nissen, Karl Götz, Ilka Grüning, Lucie Mannheim, Wilh. Dieterle, Jakob Tiedke, Rob. Leffler.

Uraufführung für Westdeutschland
des norwegischen Meisterwerkes

„Fahrendes Volk"

Schauspiel aus den norweg. Wäldern in 5 herrlichen Akten
nach dem Roman von Severin Lieblein: „Der Letzte seines Geschlechts."
In den Hauptrollen die norwegischen Künstler **Nils Hald, Amund Rydland.**

Die glänzende amerikanische Sensationsgroteske

„Fix u. Fax in Wildwest"

2 Akte stürmischer Heiterkeit.

Der entzückende Filmscherz

„Charlie Chaplins Auto"

Eine Perle voll Witz und Humor.

Die reizende Naturaufnahme
Wo das Eismeer Skandinaviens Nordküste umspült.
Selten prächtige Naturszenerien.

Niemand versäume
in diesen Tagen
einen Besuch im

Residenz-Theater.

Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes.

Donnerstag, den 6. Dez. 1923, abends 7½ Uhr, in der Aula der Oberrealschule:

Kammermusik-Abend.

Streichquintett G-moll von Mozart
Streichquintett G-Dur von Brahms.
Ausführende: Das Grete Eweler-Quartett und Frl. C. Bremme (Bratsche).

Kath. Gesellenverein Neuß

Theater- und Wanderabteilung.

Zum Besten des Gesellenhausneubaues.

Samstag, den 1., Sonntag, den 2. und Dienstag, den 4. Dezbr., abends 7 Uhr, im Saale des **Marienhauses,** Kapitelstraße:

Bunter Abend

unter Mitwirkung unseres Orchesters.

1. Als Erstaufführung für Rheinland u. Westfalen
„Sie kommen".
Zeitbild aus den Tagen der Sonderbündler.
„Der Duvegeck".
Neußer Lokalspiel aus der guten alten Zeit.

Anfang 7½ Uhr. Eintrittspreis 0,50 Goldpfg.
Plätze sind nummeriert. Theater gut geheizt.

An unsere Inserenten!

Infolge der andauernd fortschreitenden Geldentwertung können **Anzeigen** nur noch **bei sofortiger Bezahlung** aufgenommen werden.

Brieflich oder telefonisch aufgegebene Anzeigen müssen bis 9 Uhr vormittags am Tage des Erscheinens beglichen sein, andernfalls als Zeilenpreis 40 bezw. 50 Pfg. Goldpfennige in Anrechnung kommt.

Rechnungen müssen innerhalb dreier Tage zu dem am Tage der Zahlung gültigen Mittelkurs beglichen werden.

Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Geschäftsstunden

morgens von 10—12 Uhr
nachmitt. „ 3½—6 „
Sonntags geschlossen.

Die Exped. der Neuss-Grevenbr. Ztg.

Zu verkaufen: Kronleucht. elektr., Eisenbettstelle, Eisvogelhut für Mädch., Knabenjoppe 14-15 Jahre, Herren Stehkrag. Nr. 42. Mittelstr. 20.

Getr. guterh. Winterüberzieher f. Herrn mittl. Fig. zu tausch. geg. g. Arbeitsschuhe Größe 42—43. Bergheimerstr. 64, 1 m. sch.

Ein Paar Damenschnürschuhe Nr. 39 u. ein Paar Knabensch. Nr. 38 z. verk. Furtherstr. 81.

Deutlich

schreiben wolle man stets bei Aufgabe von Inseraten. Insbesondere gilt dies für **Namen,** Wohnort und Straße. Für Fehler, die infolge undeutlich geschriebenen Manuskripts entstehen übernehmen wir **keinerlei** Verantwortung.

Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Krätze 
Hautjucken

wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter **Krätzeseife „Pura"** geheilt. Geruchlos, ohne Berufsstörung. **Luna-Blutreinigungstee.**

Fabrikniederlage Drogenhaus C. Haack
Neuss, Oberstr. 104, Tel. 1469.
Versand nach Auswärts gegen Nachnahme.

Rundschreiben

in

Schreibmaschinenschrift

fertigt schnellstens

Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß,
Niederstraße 46.

Eilt sehr! Zu Friedenspreis! Eilt sehr!



bezw. mit geringen Aufschlägen verkaufe ich, solange meine Bestände reichen,

Motordrescher u. Strohpressen, Zwerg u. Motor,
Wannmühlen, Walzenmühlen, Binder,
Grasmäher, Vorderwagen, Sämaschinen,
Heuwender und -Rechen, Eggen, Kultivatoren,
Walzen, Viehkessel, Jauchepumpen u. -Fässer.
Handwagen, Kreissägen, Motore, Bindegarn usw.



Reparaturen auch ausserhalb fachmännisch und billig.

Heinr. Thomas, Maschinen-Fabrik,

Holzheim — Telefon 523.

Für

Kaarst-Hinterfeld,
„ Broicherdorf

einschließlich Provinzialstraße zum **1. Dezember** zuverlässige Person (ev. jüngerer Bursche) als

Zeitungsbote

gesucht. Meldungen erbittet umgehend

Gesellschaft für Buchdruckerei
Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Zuverlässiger gewissenhafter

Nachtwächter

gesucht. **Neußer Sauerkrautfabrik**
Rheins & Nolden, Adolfstr. 48.

Ich suche zum möglichst sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Verkäufer (in)

nicht unter 22 Jahren. Derselbe muß ausgezeichnete Branchekenntnisse besitzen und **über beste Empfehlungen** verfügen.

Vorerst schriftliche Angebote erbeten.

Heinrich Krücken,
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung.
Krefeld.

Aelteres Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht. Lohn zeitgemäß.

Wierth, „Im Dom",
Zollstraße 5.

Vorschriftsmäßige

Frachtbriefformulare

der Eisenbahn-Regie liefert

Gesellschaft für Buchdruckerei,
Neuß, Niederstraße 46.

Vereinskalender.

Die Angaben für den Vereinskalender müssen **bis spätestens 5 Uhr abends** in der Geschäftsstelle aufgeliefert sein).

Kath. Gesellenverein (Theater- und Wander-Abt. Freitag abend Generalprobe für die Aufführung von „Duvegeck" und „Sie kommen" punkt 6 Uhr im Marienhaus.

Turnabteilung Rheinkraft. Heute Freitag abend 7 Uhr Monatsversammlung.

Jünglings-Congregation der Münsterpfarre. Freitag, den 30. Nov., veranstaltet die Jüngl.-Kongr. einen Bunten Abend im Jugendheim. Der Eintrittspreis beträgt Mk. 400 Milliarden. Vorverkauf der Karten bei Bielsticker, Niederstraße und Freitag ab ½6 Uhr an der Kasse Jugendheim Markt.

Ia. frisches Schweinefleisch,

Koteletts, Schinken, Schulterbraten und Speck zum billigsten Tagespreise.

Heinr. Hüsch,

Oberstraße 10. Telef. 1169.

INSERATE
finden in der Neuss-Grevenbroich. Zeitung weiteste Verbreitung.

Durch ihre nachweislich weite Verbreitung und ihren grossen kaufkräftigen Leserkreis in allen Schichten der Bevölkerung der Kreise Neuss und Grevenbroich bietet die

Neuss-Grevenbroicher Zeitung

Gewähr dafür, dass der Erfolg der in derselben veröffentlichten Inserate nicht ausbleibt.

Sind nur am verflossenen Tage vom Stile gefallen
1925. — Nr. 48.
Boden liegen. Das Kind
und hatte sich schwer verletzt
385
nichts gehandelt, handelt auch nicht wie andere Vögel aus in eine wär
unser Gesetz: es hält nun es ist. Und nachdem er nun im Kerker alle seine